

Synoptische Sicht von Kunst und Leben

Mit Rennrad und Leinwand unterwegs

Max Laeugers Arkadien: Das Museum Langmatt in Baden präsentiert das Schaffen des Lörracher Künstlers in seiner ganzen Breite

Dem Lörracher Künstler Max Laeuger, der von 1864 bis 1952 lebte, widmet die Stiftung Langmatt in Baden bei Zürich eine repräsentative Ausstellung, die den internationalen Rang dieser vielseitigen Persönlichkeit eindrucksvoll bestätigt. Dass sich ausgerechnet die Stiftung Langmatt dieses ambitionierten Projekts annimmt, rührt daher, dass Laeuger bei der Errichtung der Villa Langmatt für die Fabrikantenfamilie Brown zu Beginn des 20. Jahrhunderts wesentlich die Gestaltung der Inneneinrichtung mitbestimmte, die dann allerdings bei einem späteren Umbau verloren ging; nur ein keramischer Brunnen ist noch vorhanden.

Keramiker, Gartengestalter, Städteplaner, Architekt, Maler...

Innerhalb des vielseitigen Schaffens von Max Laeuger als Keramiker, Gartengestalter, Städteplaner, Brückenbauer, Architekt, Maler, Entwerfer von Glasfenstern und Hochschulprofessor in Karlsruhe gebührt der Keramik ein bevorzugter Rang. Sie steht auch im Mittelpunkt der Badener Ausstellung mit erlesenen Vasen, Skulpturen und Reliefs aus allen Schaffensperioden. Dem Betrachter wird sofort klar, dass Max Laeuger zurecht seinen Ruf besitzt als einer der bedeutendsten Keramiker des um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert herrschenden Jugendstils.

In seinen Gefäßen vor allem dominiert eine dekorativ-ornamentale Ausdrucksweise mit fließend-schwingenden Linien, häufig geschmeidigen Pflanzen- oder anthropomorphen Formen nachempfunden. Als Dekor erscheinen Blätter, Blüten, Zweige in stilisierter Form, wobei das Dekor bei Vasen sich teilweise auf dem ganzen Tonkörper im Zauber rhythmischer Bewegung ausbreitet, teilweise nur im oberen Teil, der sogenannten Schulter, auftritt. Besonders attraktiv wirken die hier in ungewöhnlicher Fülle versam-



Dieser Wandbrunnen in der Veranda ist das einzige erhaltene Teil der von Laeuger gestalteten Inneneinrichtung der Villa Langmatt. FOTO: BZ

melten Vasen mit Goldmosaik-Inkrustationen. Dem Zeitgeschmack der 20er-Jahre entsprechend finden sich auch Gefäße mit klaren Formen und einfach wirkenden Glasuren, die doch eine geheimnisvolle Lebendigkeit ausstrahlen.

Eine Gartenanlage mit Badehaus

Andere Schaffensbereiche Max Laeugers dokumentiert die Ausstellung im Museum Langmatt in Baden mit Fotos sowie bildlichen und schriftlichen Zeugnissen. Auf Plänen lässt sich zum Beispiel erkennen, wie es Laeuger gelingt, Architektur und Gartengestaltung harmonisch miteinander zu verbinden. Als Gartenbaukünstler von Rang schuf er vor genau 100 Jahren den so genannten Laeuger-Garten mit Badehaus für die Gartenbauausstellung in Mannheim, für die man ihn schließlich mit der Generalplanung beauftragte (die Anlagen existieren nicht mehr).

Eine Postkarten-Serie gilt dem Küchlin-Theater in Basel, dessen Planung von ihm stammt. Seine zahlreichen Reiseindrücke hielt er auf fein empfundenen Aquarellen fest.

Die Bandbreite von Laeugers künstlerischem Schaffen hatte letztlich auf eine umfassende Verbindung, gleichsam auf eine synoptische Sicht von Kunst und Leben gezielt, wobei für ihn die größte Lehrmeisterin stets die Natur gewesen ist, und er betonte, es sei unerlässlich, sie immer wieder von neuem zu studieren und sie zu beobachten. Zu seinem 75. Geburtstag ernannte ihn die Stadt Lörrach zu ihrem Ehrenbürger. Das Laeuger-Haus am Tüllinger Berg befindet sich heute noch in Familienbesitz.

Berthold Hänel

- Bis 15. Juli: Museum Langmatt, Römerstraße 30, Baden (Schweiz). Geöffnet: Dienstag bis Freitag 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag, 11 bis 17 Uhr

Jean-Frédéric S...
Museum für Ge...

Das Museum für Gegenwartskunst zeigt in einer neuen Ausstellung von Jean-Frédéric S... die Werke von Jean-Frédéric S... in seiner Vielfalt entdecken, hielt das Museum fest.

Der 1945 geborene Maler sei Schnyder der Öffentlichkeit spät bekannt. „Wanderung“ handelt es sich um einen Gemäldezyklus mit von St. Margarethen bis Genf, der 1993 angedacht und 2000 erstmals gezeigt wurde. Zehn Jahre zuvor hat er den „Berne Védute“ Ansichten des Bunc Rennrad und Leinwand bei Wind und Wetter aber ebenso anonym spielen lassen.

Begonnen, als K... hatte Jean-Frédéric S... in den späten 1960er Jahren staltete er eigenwillig an vermeintliche Volde Objekte aus Dra Bambus, Zinn oder schied sich Schnyder Malerei.

- Bis 26. August, 1... wartskunst Basel, St. Dienstag bis Sonntag Uhr. www.kunstmus

Kunst-Bulletin, Juni '07
S. 85 + 86



Max Laeuger beim Bemalen einer Vase in Schlickertechnik, Tonwerke Kandern, um 1897. Foto: Badische Landesbibliothek, Karlsruhe, Beate Ehlig

Baden Max Leuger im Museum Langmatt

Keramik genießt im heutigen Kunstgeschehen keine primäre Aufmerksamkeit. Umso erstaunlicher, dass sich der Leiter des Museums Langmatt Rudolf Vehlhagen eines Künstlers angenommen hat, der mehrheitlich für seine keramischen Werke bekannt geworden ist. Max Leuger (1864-1952) heisst der vielseitig tätige künstlerische Allrounder, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Gartenarchitekt, Kunstpädagoge und Keramiker weite Anerkennung genoss und auf diverssten Bauplätzen tätig war. So auch für die Villa Brown in Baden, für die er unter anderem einen Wandbrunnen entworfen hat. Dieser lieferte den Anstoss zur Ausstellung, die zu einem lebendigen Epochenbild geworden ist. Die ausgelegten pädagogischen Kunstlehrbücher geben Einblick auf damalige Unterrichtsmethoden. So lassen sich beispielsweise kleine gemalte ländliche Miniaturen durch verschiebbare Kartonfiguren beleben oder die Wirkung von blauen, roten oder weissen Blumen in unterschiedlich farbigen Vasen ausprobieren. Die umfassenden Schriften und das Skizzenmaterial beweisen, dass die unglaublich verführerischen Farbklänge, mit denen Leuger seine Keramiken glasierte, viel mit Farbtheorie, mit einem an der klassischen Antike geschulten Auge und einer radikalen technischen Experimentierfreude zu tun hatte. So zeigen beispielsweise die Relieffliesen eines Einhornes, die er immer wieder anders glasierte und brannte in krasser Klarheit: Technische Brillanz und handwerkliche Pannen liegen oft nahe beieinander – und dazwischen liegt letztlich das Potenzial zur Erneuerung.

Bis 15. 7.